

Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Germanistik, Komparatistik, Nordistik, DaF

Fach: Buchwissenschaft

Seminar: Kodikologie

(WiSe 2017/18)

Dozent: PD Dr. Patrick Andrist

Student: Tassilo Schweiger (Matrikel-Nummer 11388952)

E-Mail: tassilo.schweiger@campus.lmu.de

Telefon: +49 89 430 3437

Hausarbeit:

Bibliander und seine Publikation zum Islam (1543)

Hauptfach: Buchwissenschaft (3. Fachsemester)

Nebenfach: Informatik (3. Fachsemester)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung, Excerpt	4
2. Über das Thema	4
2.1. Umriss des Themas.....	4
2.2. Historische Einordnung	5
3. Biographie des Theodor Bibliander	5
3.1. Lebensdaten	5
3.2. Berufliche Entwicklung	5
4. Biblianders Publikation zum Koran	6
4.1. Streit um Erlaubnis der Veröffentlichung	6
4.1.1. Argumentation Biblianders für eine Veröffentlichung	6
4.1.2. Rolle Martin Luthers und Melanchthons	7
4.1.3. Rolle des Rates von Basel	7
4.2. Konkurrenz um erste Herausgabe.....	8
4.3. Grundlage: Übersetzung von Robert von Ketton u.a.	8
4.4. Johannes Herbst, grätz. Johannes Oporinus (1507-1568)	9
4.4.1. Biographie	9
4.4.2. Korrespondenz mit Bibliander	9
4.5. Unterschiedliche Versionen.....	10
4.6. Aufbau	11
4.6.1. Tomus 1	11
4.6.2. Tomus 2.....	11
4.6.3. Tomus 3.....	12
5. Zusammenfassung und Fazit	12
6. Literatur.....	13
6.1. Originalquellen (E-Book-Versionen)	13
6.2. Monographien.....	13

6.3. Aufsätze	13
6.4. Internetquellen	14
7. Erklärung.....	14

Biblianders Publikation zum Islam

1. Einleitung, Excerpt

Theodor Biblianders dreiteilige Publikation „Machumetis Saracenorum principis, eiusque successorum vitae, ac doctrina, ipseque Alcoran [...]“ erstmals herausgegeben im Jahre 1543, zu Deutsch in etwa: „Über den Sarazenen-Fürst Machumet, das Leben seiner Nachfolger, und die Lehre, im Speziellen der Koran“ war nicht nur die erste gedruckte Version des Korans, eine Übersetzung in die lateinische Sprache, sondern lieferte auch Kommentare und Beschreibungen mehrerer, teils berühmter, Autoren, über das Leben und die Ideologie der Sarazenen (Osmanen), sowie deren Verbreitung in Europa. Absicht der Veröffentlichung war es, sich kritisch mit den Schriften Mahomets auseinanderzusetzen, sowie dessen Lehre und Religion kritisch zu hinterfragen, und sich mit den Osmanen detailliert zu befassen. Dies geschah in einer Zeit, als diese auf dem Vormarsch waren, und die damals noch als Sekte verschriene Religion in Begriff war, in Europa an Einfluss zu gewinnen. Die Veröffentlichung der Schrift wurde zunächst durch den Basler Rat verhindert. Erst als sich berühmte Personen, namentlich unter anderem Luther und Melanchthon, für die Veröffentlichung einsetzten und an dieser mitwirkten, gab der Rat seine Zustimmung, die Schrift zu veröffentlichen, ohne dabei den Druck-Ort zu erwähnen. Man wollte nicht in Ungnade fallen.

Diese Arbeit befasst sich mit dem Werk Biblianders an sich, zeigt dessen Entstehungsgeschichte auf und liefert historische, religiöse und politische Hintergründe zu dessen Kontext, sowie einen Einblick über die Vita der an der Publikation beteiligten Personen.

2. Über das Thema

2.1. Umriss des Themas

Theodor Bibliander (1509-1564), ein reformierter Theologe, Orientalist und Sprachwissenschaftler, brachte im Jahre 1543 unter dem Verleger Johannes Oporinus eine kommentierte Übersetzung des Korans in lateinischer Sprache heraus. Diese wurde auf Anregen Martin Luthers, der eine frühere Übersetzung, eine vollständige Handschriftenkopie der

Übersetzung von Robert von Ketton (ca. 1110 bis 1160) an Bibliander gab, angefertigt¹. Sowohl Martin Luther, als auch Melanchthon setzten sich für die Veröffentlichung der Schrift ein, zu der sich der Basler Rat zunächst weigerte². Neben der Übersetzung des Korans an sich folgte ein Diskurs, in der sich diverse Größen, wie Melanchthon selbst, mit den Lehren Mahomets auseinandersetzten.

2.2. Historische Einordnung

Historisch gesehen fällt Bibliander in die Zeit der Renaissance und der Reformation. Dies heißt, einerseits die Orientierung an der Antike, aber gleichzeitig auch eine Zeit des religiösen Umbruchs. In diesem Zusammenhang ist die Koranübersetzung ein Beitrag für das Verständnis und Hinterfragen dieser Religion, um diese zu widerlegen, was auch eine politische Dimension erhielt, da sich das Osmanische Reich westwärts ausbreitete.

Nachdem Konstantinopel im Jahre 1453 fiel, waren die Osmanen auf dem Vormarsch nach Westen, und lieferten eine Bedrohung für das Heilige Römische Reich. In der Schlacht von Mohács (29. August 1526), als die Osmanen unter Süleyman I den Ungarn eine vernichtende Niederlage zufügten, wurden große Teile Ungarns und Kroatiens von den Osmanen erobert. Als Folge dessen wurde die Bedrohung durch das Osmanische Reich ernst genommen, und sogar eine eigene Türkensteuer eingeführt.

3. Biographie des Theodor Bibliander

3.1. Lebensdaten

Theodor Bibliander, gräzisiert aus Buchmann, wurde 1509 in Bischofszell geboren, und starb am 26. September 1564 in Zürich. Er war Sohn des Ratsherrn und Stiftsammanns Hans Buchmann. 1532 heiratete er Rosine Rordorf, Tochter des Felix von Zürich³.

3.2. Berufliche Entwicklung

Das historische Lexikon der Schweiz schreibt über den schulischen Werdegang Biblianders⁴:

¹ vergl. Springer, Markus (Sonntagsblatt.de) [online]

² vergl. hierzu Hartmut Bobzin: Der Koran im Zeitalter der Reformation, S. 189.

³ vergl. Bächtold, Hans Ulrich (Hist. Lexikon der Schweiz mobile) [Bibliander] [online]

⁴ vergl. ebd.

Bibliander absolvierte in Zürich die Lateinschule unter Oswald Myconius, lernte Griechisch und Hebräisch bei Jakob Ceperin und hörte in Basel 1525-27 Vorlesungen bei Johannes Oekolampad und Konrad Pellikan.

Es folgten Lehrstationen in Liegnitz und Brugg, ehe er 1531 eine Lehrstelle an der Zürcher Theologenschule antrat, als Nachfolger Zwinglis als Professor für Altes Testament. Diese Stelle gab er nach einem Diskurs mit dem Professorenkollegen Peter Martyr Vermigli über die Frage, ob vorbestimmt sei, wer von Gott erwähnt sei oder nicht, auf⁵. Neben und nach seiner Professur wirkte er als „vielfältiger und produktiver Publizist“⁶.

4. Biblianders Publikation zum Koran

4.1. Streit um Erlaubnis der Veröffentlichung

4.1.1. Argumentation Biblianders für eine Veröffentlichung

Man könnte sagen, Bibliander griff nach dem aus der damaligen Zeit bekannt gewordenen Prinzip der „sola scriptura“ (allein durch die Schrift) als Rechtfertigung für die Anfertigung seiner Koran-Veröffentlichung zurück. Er wollte also, von originalen Quellen ausgehend, den Koran zur Debatte stellen. Seine Argumentation war, dass er anhand der Originalquelle den Koran, die Lehren Mahomets, widerlegen könne. Er wollte der Kirche vermitteln, dass es notwendig sei, sich mit dem Koran, obwohl die Bücher seiner Anhänger „viel Falsches und Blasphemisches enthielten“⁷, auseinander zu setzen, und dass die Kirche davon profitieren würde. Außerdem sei die Lehre Mahomets nicht unchristlicher als die der heidnischen Autoren, die in den Bibliotheken auch Beachtung fanden, „in den Schulen den Knaben“⁸ erklärt würden. Aber er wolle Schriften „herausgegeben, die ihr [der Lehre Mahomets] den Garaus machten.“⁹, nachdem sich „Die Lehre Mahomets, die um 900 Jahre den grössten Teil der bewohnten Welt eingenommen und wie ein Krebs abgefressen habe, [...]“¹⁰ Dieser Vergleich zeigt deutlich die Haltung, die der Herausgeber zur Gesellschaft des Islams hatte.

⁵ vergl. Springer, Markus (Sonntagsblatt.de) [online]

⁶ vergl. Bächtold, Hans Ulrich (Hist. Lexikon der Schweiz mobile) [Bibliander] [online]

⁷ vergl. Universitätsbibliothek Basel, Spezialkatalog [online]

⁸ vergl. ebd.

⁹ vergl. ebd.

¹⁰ vergl. ebd.

4.1.2. Rolle Martin Luthers und Melanchthons

Martin Luther, der große Reformator, steuerte auch einen Teil zu dem Koran-Diskurs um die Veröffentlichung Biblianders bei. In Tomus 3 der Schrift lieferte er eine Vorrede. Er selbst hatte ein Jahr vor der Veröffentlichung der Schrift Biblianders, 1542, seine ersten Türkenschriften herausgegeben. Dies zeigt, dass im Kontext der Bedrohung des heranrückenden Osmanischen Reiches sich die Gelehrten mit den Lehren Mahomets befassten.

Die Schrift Biblianders wurde durch Martin Luther gefördert, der deren Veröffentlichung gegen den ursprünglichen Willen des Rats von Basel durchsetzte, indem er damit argumentierte, dass man sich mit Mahomets Lehre befassen müsse, um sich ein Urteil zu bilden, ob diese unchristlich sei. Aufgrund dessen gab der Rat von Basel seine Zustimmung unter Auflagen, dass die Veröffentlichung nicht mit der Stadt Basel in Verbindung gebracht werden dürfe¹¹.

Des Weiteren wurde verfügt, dass Martin Luther eine Vorrede in dieser Schrift von ihm veröffentlicht werden soll¹².

Melanchthon setzte sich ebenfalls, gleichermaßen wie Martin Luther, für einen Diskurs mit Mahomets Lehren, im Zuge der Schrift Biblianders, ein. Auch er lieferte ein Vorwort einer Schrift, die in dem Werk Biblianders erschien.

4.1.3. Rolle des Rates von Basel

Bonifacius Amerbach (1495-1562) überzeugte den Rat von Basel mit einem juristischen Gutachten, die Schrift Biblianders zu verbieten, von der bereits der erste Teil gedruckt wurde¹³. Am 30. August 1542 untersagte der Rat zunächst die Veröffentlichung, womit das Vorhaben zunächst gestoppt wurde.

Aber nach einem Brief eines prominenten Fürsprechers, Martin Luthers, an den Rat im darauf folgenden Oktober [1542] überdachte der Rat seine Entscheidung und lies unter Auflagen die Veröffentlichung der Schrift zu. Diese Auflagen bestanden darin, dass

¹¹ vergl. Altbasel.ch [online]

¹² vergl. Springer, Markus (Sonntagsblatt.de) [online]

¹³ vergl. Bonjour, Edgar: „Oporinus, Johannes“ [online]

der Druck nicht mit der Stadt Basel und nicht mit dem Drucker in Verbindung gebracht werden durfte¹⁴. Somit stand einer Veröffentlichung im Januar 1543 nichts mehr im Wege.

Johannes Oporinus hatte im Zuge der Veröffentlichung sogar in Haft gesessen¹⁵ und im Juli 1542 wurde Oporin wegen seiner Druckertätigkeit von seiner Griechisch-Professur abgesetzt¹⁶.

4.2. Konkurrenz um erste Herausgabe

Bibliander war nicht der einzige, der sich im Zuge der angespannten politisch-religiösen Lage mit einer kommentierten Übersetzung des Korans befassen wollte. So befasste sich bereits Johann Albrecht Widmanstetter, ein schwäbischer Staatsmann und Humanist, Hebraist und Arabist sowie mehrjähriger päpstlicher Sekretär in Rom, mit dem Gedanken, nebst anderen Schriften in Basel den Druck einer Koranübersetzung. Im gleichen Jahr wie Bibliander versuchte sich der französische Katholik Guillaume Postel (1510-81) daran. Jedoch war Bibliander bereits im Jahr 1536 an Johannes Oporin herangetreten, um ihm einen lateinischen und arabischen Korantext zu besorgen. Dies stellte Martin Steinmann in seiner Dissertation von 1966 über Johannes Oporin fest¹⁷. Nachdem der Streit über die Veröffentlichung der Schrift geklärt war, wurde die Schrift Biblianders die erste gedruckte lateinische Version des Korans, was dem Verfasser, aber auch dem Verleger Oporin zu Weltruhm gereichte, da er „der europäischen Gelehrtenwelt den Zugang zur zentralen Quelle islamischen Glaubens eröffnete.“¹⁸

4.3. Grundlage: Übersetzung von Robert von Ketton u.a.

Ursprung, Grundlage für die Übersetzung des Korans Biblianders Werks war die bis Mitte des 15. Jahrhunderts prägende Übersetzung des englischen Theologen Robert von Ketton u.a.

„Im Jahre 1141 hatte der Abt von Cluny, Petrus Venerabilis, auf einer Visitationsreise durch die Klöster seines Ordens in Spanien Gelehrte mit einer lateinischen Übersetzung des Korans beauftragt, zur Erleichterung der Missionstätigkeit. 1143 war die Arbeit durch Pedro de Toledo, Hermann von Kärnten und den Engländer Robert Ketensis oder Retinensis sowie einen Araber abgeschlossen.“¹⁹

¹⁴ vergl. Altbasel.ch [online]

¹⁵ vergl. Altbasel.ch [online]

¹⁶ vergl. Universitätsbibliothek Basel, Spezialkatalog [online]

¹⁷ vergl. ebd.

¹⁸ vergl. Bächtold, Hans Ulrich (Hist. Lexikon der Schweiz mobile) [Bibliander] [online]

¹⁹ vergl. Universitätsbibliothek Basel, Spezialkatalog [online]

Diese Übersetzung blieb bis Mitte des 16. Jahrhunderts die „wichtigste Quelle des Korans im Abendland.“²⁰

4.4. Johannes Herbst, grätz. Johannes Oporinus (1507-1568)

4.4.1. Biographie

Johannes Oporinus wurde als Johannes Herbst am 25.1.1507 in Basel geboren, als Sohn des Malers Hans Herbst. Er war viermal verheiratet, in letzter Ehe mit Faustina Iselin (Amerbach), der Tochter des Bonifacius Amerbach, der die Schrift Biblianders nach einem Gutachten von dem Rat von Basel verbieten wollte, und dies zunächst durchsetzte. Oporinus studierte in Straßburg und Basel, war Lehrer in St. Urban und Basel, 1533 war er Professor für Latein an der Universität Basel. 1535-37 bildete er eine Druckergemeinschaft mit Thomas Blatter, Robert Winter und Wolfgang Lasius, ab 1542 war er selbständig. Im Jahre 1543, also kurz nach seiner Selbständigkeit, erschien die Schrift Biblianders. Oporinus starb am 06. Juli 1568 in Basel²¹.

4.4.2. Korrespondenz mit Bibliander

Wie bereits weiter oben erwähnt, schrieb Martin Steinmann in seiner Dissertation von 1966 über Johannes Oporin, dass Bibliander an „seinen Basler Freund Oporin“²² herantrat, um „ihm ,durch die buochfüerer und ander bekant lüt in Italien und anders wo‘ einen lateinischen und einen arabischen Koran sowie christliche Gegenschriften zu besorgen.“²³ Oporin erfüllte Bibliander die Bitten, und lieferte ihm die geforderten Schriftwerke:

„Es konnte ein Exemplar der Übersetzung von 1143 und, wegen dessen schlechten Textes, auch ein zweites beschafft werden; den arabischen Text liess Oporin Bibliander in Gestalt einer Handschrift der Basler Universität zukommen, die Johannes Stoichovic von Ragusa nach Basel ans Konzil gebracht haben und die so mit seinen übrigen Handschriften in das Basler Predigerkloster gelangt sein soll.“²⁴

Interessant zu untersuchen ist sicher an dem Verhältnis Oporins zu Bibliander, die Tatsache, dass Johannes Oporin mit der Tochter des Widersachers von Bibliander, Bonifacius Amerbach, verheiratet war. Dieses Spannungsfeld zwischen Freundschaft zu Bibliander und der Verwandtschaft zu seinem Schwiegervater Amerbach würde si-

²⁰ vergl. ebd.

²¹ vergl. Steinmann, Martin (Hist. Lexikon der Schweiz mobile) [Oporinus] [online]

²² vergl. Universitätsbibliothek Basel, Spezialkatalog [online]

²³ vergl. ebd.

²⁴ vergl. ebd.

cherlich eine gute Grundlage für weiterführende Untersuchungen liefern, die den Rahmen der hier vorgelegten Arbeit jedoch sprengen würde, und nicht in direktem Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Koran-Schrift Biblianders stehen.

4.5. Unterschiedliche Versionen

Im Literaturverzeichnis stehen unter „6.1. Originalquellen“ vier verschiedene Versionen, die sich zum Teil im Aufbau etwas unterscheiden. Nachfolgend wird die entsprechende Version gemäß dem Literaturverzeichnis als „Version n“ (n=1-4) analog zu den aufgeführten Links bezeichnet.

Version 1, Eigentum der Universitätsbibliothek Basel, stammt vermutlich aus dem Jahre 1543. Es enthält in Tomus 3 die Vorrede von Melanchthon. In Version 2 ist ebenfalls Melanchthons Vorrede im dritten Teil zu finden. Das Exemplar aus dem Jahre 1543 gehört der Zentralbibliothek Zürich. Bei Version 3, ebenfalls aus dem Jahre 1543, der Universitätsbibliothek Bern zu eigen, ist, genau wie bei Version 4, statt des Vorwortes von Melanchthon ein Vorwort von Martin Luther zu Beginn des 3. Tomus zu finden.

Version 4, Eigentum der Bayrischen Staatsbibliothek, ist ein besonderes Exemplar, da es sich nicht nur durch das spätere Entstehungsjahr (1550) von den anderen unterscheidet. Es hat darüber hinaus auch noch in Tomus 2 hinzugefügte Teile, die in den anderen Versionen nicht enthalten sind. Des Weiteren enthält diese Version nur die einsprachig lateinische Abhandlung der Schrift des Bruders Richard, ebenfalls in Tomus 2. Schließlich ist noch zu erwähnen, dass diese Version öfter zweispaltig gedruckt wurde, während die anderen Versionen, bis auf den zweisprachigen Text, durchgehend einspaltig sind.

Zum Seitenlayout ist im allgemeinen zu sagen, dass in allen Bänden in fast allen Teilen (außer den Vorworten) an der Außenseite Randnotizen in Form von Schlagwörtern oder ähnliches, sowie an diversen Stellen in Zehner-Schritten Linierungs-Nummern an der Buch-Innenseite zu finden sind.

4.6. Aufbau

Die Veröffentlichung zum Koran Biblianders besteht aus drei Teilen. Jeder Teil enthält diverse Abhandlungen zu einem Thema von unterschiedlichen Autoren.

4.6.1. Tomus 1

Der erste Teil, Tomus 1, besteht aus einer gut zweiseitigen Vorrede, „Praemonitio“, von Melanchthon, gefolgt von einer 18-seitigen Rechtfertigung „Apologia pro editione Alcorani“ Biblianders, die sich an die Bischöfe und Lehrer der Kirchen Christi (patres ac dominos episcopos et doctores) richtet²⁵. Er wolle mit der Schrift den Lehren Mahomets „den Garaus machen“²⁶. Er wolle zeigen, dass Alcoran, die Lehren Mahomets, trotz des falschen und blasphemischen Inhaltes zu lesen seien, weil die Studien des Alcoran zu seiner Zeit die Kirche nicht ins Wanken bringen, sondern ihr nutzen würden. Der Rechtfertigung folgen die „Epistola Domini Petri“ (p.1 ff), und das „quaedam summu[...]“, weitere Vorworte, ehe der eigentliche Hauptteil mit der „Praefatio Roberti translatoris[...]“ (p.7f), einer Einleitung zum „lex saracenorum“, der eigentlichen Koran-Übersetzung, beginnt. Diese besteht aus 124 Suren des Korans in Lateinischer Übersetzung, die sich, wie bereits oben beschrieben, an der Übersetzung Robert von Kettons anlehnt.

Nach den Suren folgen diverse Texte, die sich mit dem Umfeld des Korans sowie Machumets befassen. Als erstes die „doctrina machumet“ (p.189-200) und die „de generatione machumet“ (p.201-212), gefolgt von der „Chronica mendosa“ (p.213-223). Anschließend folgen diverse „Fußnoten“ (Anmerkungen oder „annotationes“). Bis dahin sind alle Versionen der in der Literaturliste aufgeführten Digitalisate gleich vom Aufbau, wobei schon bei Version 4 aus dem Jahre 1550 die „annotationes variae lectionis“ fehlen.

4.6.2. Tomus 2

Der zweite Teil beginnt mit den „Confutationes“ - Widerlegungen des Korans - des Dominikaners Richardus („de machumete et alcorano“). Es folgt „De Haeresi Heraclii [...]“, über die Sekte des Heracles, mit der eine neue Blattnummerierung beginnt, die „Cribratio alcorani [...]“ (p.21-26) eine Abhandlung in drei Büchern, die sich mit

²⁵ vergl. Universitätsbibliothek Basel, Spezialkatalog [online]

²⁶ vergl. ebd.

dem Koran auseinandersetzt, und „De Alcoran et quod [...]“ (p. 26-82). Im Anschluss daran findet sich ein zweisepaltiger sowie zweisprachiger (griechisch/lateinischer)²⁷ Text, der erst von Demetrios Kydones ins Griechische und schließlich von Bartolomeo Piceno da Montearduo wieder ins Lateinische zurückübersetzt wurde (p. 83-165). Dazu gehört auch das „Christianae fidei confessio [...]“ (p. 166-178). Version 4 enthält zusätzlich „Iohannis Cantacuzeni Constantinopoli regis [...]“, bestehend aus vier Rechtfertigungen, sowie „Alchorani, id est legis [...]“, eine weitere Stellungnahme, ehe auch hier Tomus 2 endet.

4.6.3. Tomus 3

Tomus 3 beginnt mit der „Historiae de Saracenorum sive turcarum origine [...]“. Hierbei unterscheiden sich die Versionen 1 und 2 von 3 und 4, da bei den ersten beiden das Vorwort von Melanchthon, und bei den letzten beiden das Vorwort von Martin Luther verfasst wurde. Es folgen diverse Diskurse über das Leben, Sitten der Türken, sowie über den Aufbau des Landes. In den letzten Episoden des dritten Teils geht es um die Ausbreitung der Lehren Machumets nach Europa, konkreter nach Ungarn.

5. Zusammenfassung und Fazit

Biblianders Publikation über den Koran und die dazu gehörigen Studien der islamischen Gesellschaft entstand in einer Zeit, in der sich das Abendland aus politischen, geografischen und religiösen Gründen im Umbruch befand. Das Osmanische Reich war auf dem Vormarsch, und es brach ein Diskurs aus, ob man sich mit den Lehren Mahomets, dem Alcoran (Koran) befassen sollte. Es wurde argumentiert, dass die Lehre unchristlich sei, und somit ein Werk des Teufels. Daher waren viele der Meinung, man solle die Lehre ignorieren. Aus diesem Grunde aber regten einige Gelehrte, unter ihnen Melanchthon, Luther und eben Bibliander an, sich, gemäß dem Prinzip „sola scriptura“, mit der Schrift selbst, auseinanderzusetzen, um diese Schrift zu widerlegen, ganz im Sinne der Reformation. Die Publikation des Koran von Bibliander war, nachdem der Streit um deren Veröffentlichung beigelegt wurde, somit ein wichtiger Teil für den religiösen Diskurs des Christentums mit anderen Weltreligionen, zumal sie die erste gedruckte Version des Korans in lateinischer Sprache war, und somit einer großen

²⁷ Bei Version 4 ist dieser Teil nur in lateinischer Sprache.

Menge der Gelehrten zugänglich wurde, aber auch die Auseinandersetzung mit dem Islam an sich auf die Agenda der abendländischen Gesellschaft seiner Zeit setzte.

6. Literatur

6.1. Originalquellen (E-Book-Versionen)

- Version 1: (Universitätsbibliothek Basel): Link: <http://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-246> (Referenzdatum: 28.02.2018)
- Version 2: (Zentralbibliothek Zürich): Link: <http://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-4194> (Referenzdatum: 28.02.2018)
- Version 3: (Universitätsbibliothek Bern): Link: <http://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-5524> (Referenzdatum: 28.02.2018)
- Version 4: (Bayerische Staatsbibliothek): Link: <http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10141138.html> (Referenzdatum: 28.02.2018)

6.2. Monographien

- Bobzin, Hartmut: Der Koran. Eine Einführung, 7. Auflage (C. H. Beck) 2007
- Bobzin Hartmut: Der Koran im Zeitalter der Reformation. Studien zur Frühgeschichte der Arabistik und Islamkunde in Europa. (=Beiruter Texte und Studien 42), Beirut/Stuttgart 1995

6.3. Aufsätze

- Bobzin, Hartmut: Beitrag "Zur Anzahl der Drucke von Biblianders Koran Ausgabe im Jahr 1543". In: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Band 85. Basel: Verlag der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft, 1985, S 211-219.
- Greyerz, Kaspar von: Beitrag "Reformation, Humanismus und offene Konfessionspolitik". In: Georg Kreis, Beat von Wartburg (Hrsgg.): Basel - Geschichte einer städtischen Gesellschaft. Basel: Christoph Merian Verlag, 2000, ISBN 3-85616-127-9, S. 98 (Oporinus und Korandruck)
- Hagenbach, Karl Rudolf, Beitrag "Luther und der Koran vor dem Rathe zu Basel". In: Historische Gesellschaft in Basel (Hrsg.): Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Band 9. Basel, 1870, S. 291-326.

- Steinmann, R.: Johannes Oporinus. Ein Basler Buchdrucker um die Mitte des 16. Jahrhunderts. In: Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Band 105. Basel 1967, S. 20-32.

6.4. Internetquellen

- Altbasel.ch: Der Korandruck des Oporinus von 1542/43.
URL: http://www.altbasel.ch/zeittafel/oporinus_koran_1543.html (Erstelldatum: 26.10.2016, Referenzdatum: 08.03.2018)
- Bächtold, Hans Ulrich (Hist. Lexikon der Schweiz mobile): Bibliander, Theodor.
URL: www.hls-dhs-dss.ch/m.php?article=D10537.php (Erstelldatum: 15.10.2009, Referenzdatum: 08.03.2018)
- Bonjour Edgar: Oporinus, Johannes. in: Neue Deutsche Bibliographie 19 (1999), S. 555f. [Online-Version]: URL: www.deutsche-biographie.de/pnd118736396.html#ndbcontent (Erstelldatum: n.n., Referenzdatum: 08.03.2018)
- Springer, Markus (Sonntagsblatt.de): Mann der Bibel und des Korans - Der vor 450 Jahren gestorbene Reformator und Orientalist Theodor Bibliander. URL: http://www.sonntagsblatt.de/news/aktuell/2014_40_20_01.htm (Erstelldatum: 05.10.2014, Referenzdatum: 08.03.2018)
- Steinmann, Martin (Hist. Lexikon der Schweiz mobile): Oporinus, Johannes. URL: www.hls-dhs-dss.ch/m.php?article=D21523.php (Erstelldatum: 02.11.2009, Referenzdatum: 08.03.2018)
- Universitätsbibliothek Basel, Spezialkatalog, Eintrag GG 459, URL: <http://www.ub.unibas.ch/cmsdata/spezialkataloge/gg/higg0459.html> (Erstelldatum: n.n., Referenzdatum: 08.03.2018)

7. Erklärung

Der Unterzeichnete versichert, dass er die vorliegende schriftliche Hausarbeit (Seminararbeit) selbständig verfasst und keine anderen als die von ihm angegebenen Hilfsmittel benutzt hat. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, wurden in jedem Fall unter Angabe der Quellen (einschließlich des World Wide Web und anderer elektronischer Text- und Datensammlungen) kenntlich gemacht. Dies gilt auch für beigegebene Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen.

München, den 08.03.2018
